



Ausstellung in Düsseldorf, Ratssilber der Stadt Aachen, entworfen und modelliert von A. Amberg, ausgeführt von Bruckmann & Söhne, Heilbronn

Ausnahmestellung nur erwünscht sein konnte. Denn da drüben war es fürchterlich. Vieles Gute, wahrhaft angewandte Kunst, ging in dem Chaos der Aufstellung und der Unmasse veralteter, muffiger Kunstweisen erbarmungslos verloren. Man hat das durchaus anfechtbare Pariser Gruppensystem nach Materialbeschaffenheit teils akzeptiert, teils durch Kollektiv- und Verbandsausstellungen wieder durchbrochen und aus der Abteilung Kunstgewerbe wieder einige Zweige, wie die Möbelindustrie, ausgeschieden und sie der Gruppe Industrie zugewiesen, was die Verwirrung und Schwierigkeit der Orientierung nur noch vermehren musste. Gerade auf dem Gebiete der Möbelindustrie machten sich zwei Erscheinungen besonders geltend: ein uns nicht mehr begreifliches Verharren auf alten Formen und dort, wo sichtlich moderne Einwirkungen sich zeigen, der absolute Mangel jeder Führung. Abneigung gegen die Aufrechterhaltung guter Traditionen liegt uns gewiss ferne, nur in ihrer konsequenten Fortbildung möchten wir freilich das Ziel unserer pädagogischen und praktischen Beeinflussung des Kunstgewerbes erblicken. Aber Fortbildung der Tradition ist eben Entwicklung im Zeitgeiste und nicht unaufhörliche Wiederholung des Gegebenen in neuen Variationen. Die Ursache dieser Rückständigkeit des rheinischen, besonders des kölnischen Kunstgewerbes, in erster Linie des Möbels, liegt zweifellos in dem Drucke, den die grosse Vergangenheit mit ihren zahlreichen herrlichen Kunstdenkmälern ausübt und in der Unsicherheit, wie man, ohne die Pietät zu verletzen, sich doch zu eigenem Fühlen und Schaffen erheben soll.